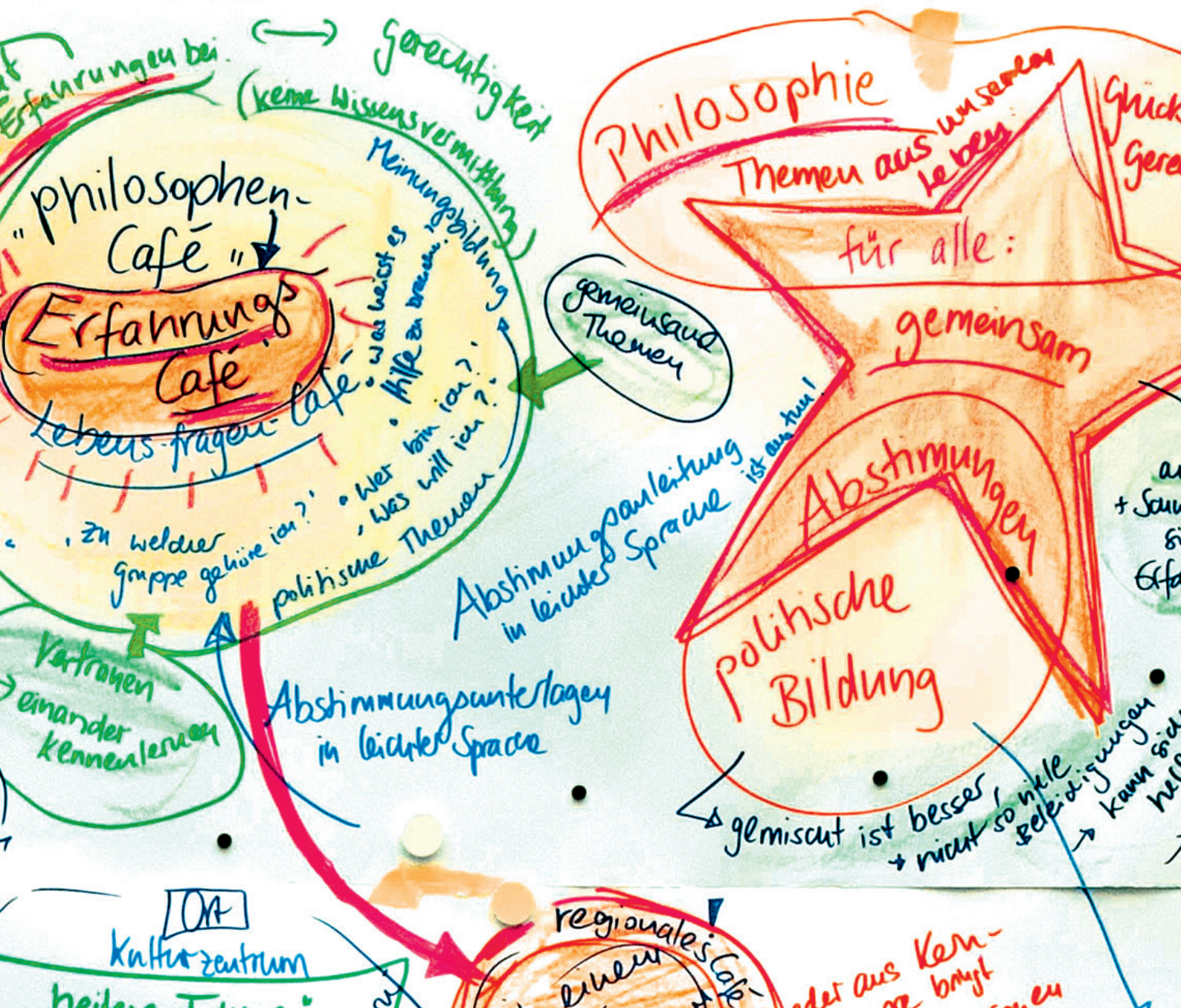


Woran wir arbeiten

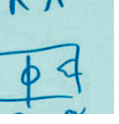
Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
bei Verbänden und Dienstleistungsanbietern für
Menschen mit Behinderung





Inhalt

- 3 **Einführung**
- 4 **Grafik: Themenbereiche und Handlungsebenen des Aktionsplans**
- 5 **Begleitgruppe des Aktionsplans: Der Einbezug von Selbstvertreter:innen und Peers**
- 6 **Wahlfreiheit und Angebotsvielfalt zur Unterstützung der selbstbestimmten Lebensführung und gesellschaftlichen Teilhabe**
- 6 Entwicklung von durchlässigen Angeboten und Begleitmodellen und dazu passende Finanzierungsformen
- 7 Gemeinsam
- 7 Wohnen in Vielfalt
- 8 Praxisanalyse von Institutionen in der Romandie
- 9 **Mitwirkung**
- 9 Betriebliche Mitwirkung in Integrationsbetrieben (Werkstätten)
- 9 Mitwirkung im Wohnbereich
- 10 **Zugang von Menschen mit Beeinträchtigung zu Ausbildung und Arbeit**
- 10 Weiterentwicklung der PrA
- 10 Individueller Kompetenznachweis (IKN)
- 11 Wirkungsmessung PrA (geplant)
- 11 Von der Werkstätte zum Integrationsbetrieb
- 12 Löhne für Menschen mit Teilleistungsstärken
- 13 Supported Education und Supported Employment
- 13 Socialstore
- 14 iPunkt Label
- 14 Inclusive Job Design
- 14 Digitalisierung und Berufsbildung
- 15 Der ergänzende Arbeitsmarkt
- 15 Berufsbildung 2030
- 16 **Prävention, Schutz und Nachsorge**
- 16 Internet und Sexualität
- 16 Kommunikation Online
- 17 Erweiterung des «Bündner Standards» auf erwachsene Menschen mit Behinderung
- 18 **Gesundheit**
- 18 ZaZa – Zahnmedizin für Kinder mit Beeinträchtigung (geplantes Projekt)
- 19 **Bildung Fach- und Leitungspersonen**
- 19 Bewusstseinsbildung für die agogische Arbeit
- 19 Inklusive Erwachsenenbildung
- 20 Unterstützende Kommunikation



Einführung

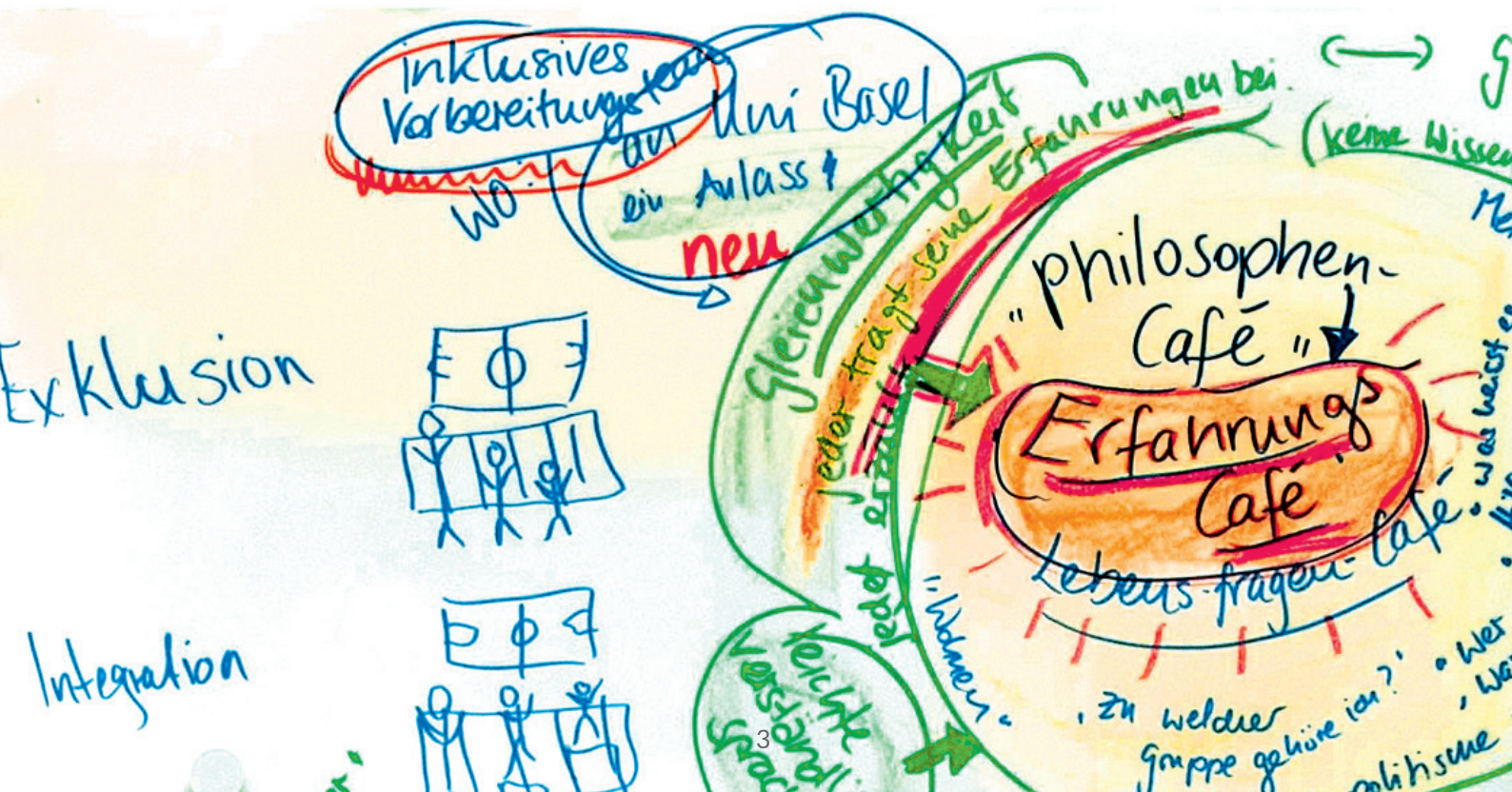
Die Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) im Jahr 2014 durch die Schweiz hat eine Bewegung innerhalb der Branche ausgelöst. So haben die damaligen Verbände INSOS Schweiz, CURAVIVA Schweiz und vahs den Aktionsplan UN-BRK erarbeitet und im März 2019 veröffentlicht. Seither arbeiten wir, INSOS, CURAVIVA, YOUVITA und vahs, an der Umsetzung des Aktionsplans. In dieser Broschüre erfahren Sie, wo und wie wir tätig sind.

Die UN-BRK kann nicht durch die Verbände respektive die Institutionen (Dienstleister) alleine umgesetzt werden. Hierfür ist das Commitment und die Zusammenarbeit aller Akteur:innen nötig. So arbeiten wir mit anderen Organisationen, wie zum Beispiel Behindertenorganisationen, Fachverbänden oder dem Gemeindeverband, zusammen und engagieren uns in den Programmen des Bundes und der Kantone. Auch dazu finden Sie Hinweise im vorliegenden Dokument.

Die Sicht der Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Anliegen stehen im Zentrum der Umsetzung der UN-BRK. Darum haben wir eine Begleitgruppe gebildet. Selbstvertreter:innen und/oder Peers arbeiten zudem in fast allen Projekten mit.

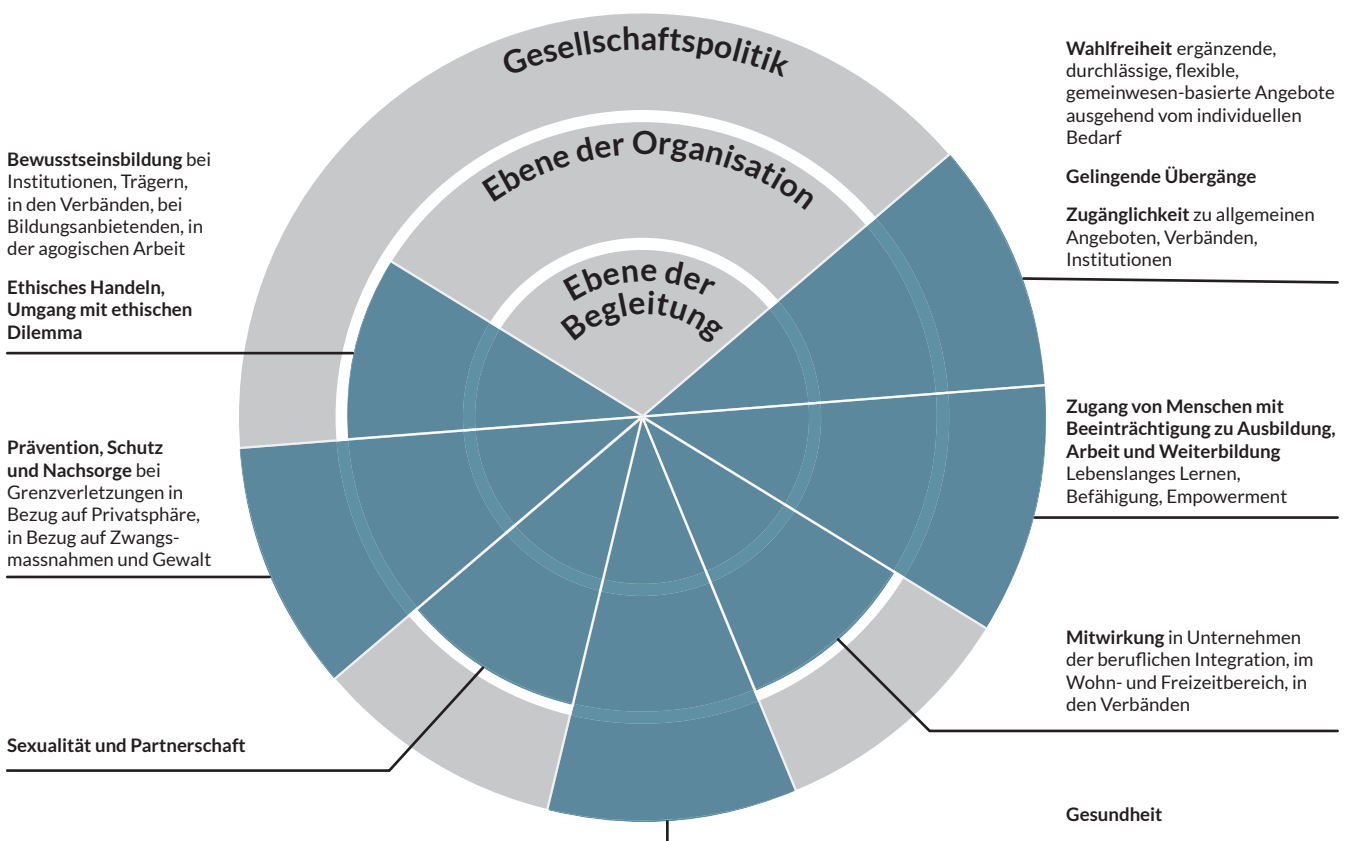
Auf der [Webseite](#) des Aktionsplans finden Sie Good-Practice-Beispiele der Institutionen. Die Sammlung wächst laufend. Ebenfalls auf dieser Webseite finden Sie [Hilfsmittel](#), welche im Rahmen der Projekte erarbeitet werden. Auch hier erweitert sich das Angebot laufend.

Bei jedem Tätigkeitsfeld haben wir eine Ansprechperson angegeben. Wenn Sie Näheres wissen oder ein Anliegen vortragen möchten, treten Sie gerne mit uns in Kontakt! Wir freuen uns!





Themenbereiche und Handlungsebenen des Aktionsplans



In spezifischen Projekten gehen wir vertieft auf Bedürfnisse und Anliegen von Menschen mit komplexer Behinderung sowie von Kindern und Jugendlichen ein. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Bildung von Fach- und Leitungspersonen. Auch da sind wir in verschiedenen Projekten tätig.



Begleitgruppe des Aktionsplans: Der Einbezug von Selbstvertreter:innen und Peers

Die Begleitgruppe besteht aus Selbstvertreter:innen und Peers. Sie begleitet und unterstützt die Verbände bei der Umsetzung des Aktionsplans. Denn die Sicht der Nutzer:innen der Angebote der Institutionen ist zentral. So können wir gemeinsam voneinander lernen und die Arbeit voranbringen.

Mitglieder der Begleitgruppe sind:

- Simon Berger
- Urs Haas
- Esther Kunz
- Thomas Lindemuth
- Nelli Riesen
- Susanne Rutishauser
- Walter Schmucki
- Susanne Willen

In den einzelnen Projekten arbeiten fast immer weitere Selbstvertreter:innen und/oder Peers mit.

Ansprechperson: Samuel Häberli, samuel.haeberli@insos.ch



Wahlfreiheit und Angebotsvielfalt zur Unterstützung der selbstbestimmten Lebensführung und gesellschaftlichen Teilhabe

Entwicklung von durchlässigen Angeboten und Begleitmodellen und dazu passende Finanzierungsformen

Das Ziel dieses Projektes ist es, Angebote und Begleitmodelle zu entwickeln, die es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglichen, gemäss ihrer persönlichen Bedürfnisse Unterstützung zu erhalten. In einem ersten Schritt analysieren wir die aktuelle Situation und schärfen die Problemstellung. Darauf basierend skizzieren wir Modelle wie bedarfsgerechte und individuelle Leistungen bei persönlichen Übergängen künftig aussehen könnten. Diese Übergänge können z.B. zwischen verschiedenen Lebensphasen sein oder wenn jemand seine/ihre Wohn- oder Arbeitssituation verändern möchte. Anhand der Modelle diskutieren wir die Weiterentwicklung von Dienstleistungsangeboten und Geschäftsmodellen. Danach analysieren wir die heutige Finanzierung individueller Betreuungsangebote, erarbeiten Reformvorschläge und entwickeln Vorschläge für neue Finanzierungsinstrumente. Darüber hinaus beschäftigen wir uns auch mit der Weiterentwicklung des IV-Assistenzbeitrags. Wir haben bereits mögliche Ansätze in dem Konzept «Assistenzbeitrag ausloten» abgesteckt. Das Konzept dient als Grundlage für Forschungsprojekte, die sich mit der Weiterentwicklung des IV-Assistenzbeitrags befassen möchten.

Ansprechpersonen:

Arbeit: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Lebensgestaltung (Wohnen und Freizeit): Samuel Häberli, samuel.haeberli@insos.ch

Assistenzbeitrag: Tschoff Löw, tschoff.loew@artiset.ch

Zeitraumen: bis Ende 2023



Gemeinsam

Menschen mit komplexer Behinderung sind im Gestalten und Leben ihrer Beziehungen sehr stark auf umfangreiche Unterstützungsleistungen angewiesen. Hier setzt das Projekt «Gemeinsam» an. Wir erarbeiten Material für Fachpersonen, um die psychische Gesundheit von Menschen mit komplexer Behinderung zu fördern und sie darin zu unterstützen «sich zu beteiligen» und «Freundschaften/Beziehungen zu pflegen». Dabei orientieren wir uns an den [10 Schritten psychischer Gesundheit](#), welche für die Situationen von Menschen mit komplexer Behinderung adaptiert werden.

Endprodukt des Projektes wird eine Webseite sein. Sie soll die für Menschen mit komplexer Behinderung adaptierten 10 Schritte für psychische Gesundheit und die dazugehörigen Umsetzungsinputs (Hilfsmittel, Umsetzungsbeispiele) umfassen.

Ansprechperson: Patrizia Weibel, patrizia.weibel@insos.ch

Beteiligte Organisationen: Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz (NPG), ARTISET Bildung hfg – Höhere Fachschule für Gemeindegemeinschaften, HSLU – Hochschule Luzern, Procap Schweiz

Finanzielle Unterstützung durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB)

Zeitraum: bis Ende 2023

Wohnen in Vielfalt

Ziel des Projektes ist es, inklusive Wohnmöglichkeiten für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung zu fördern. Das Projekt ist in zwei Handlungsfelder aufgeteilt: erstens, die Wohnungssuche und zweitens, das Wohnen im Sozialraum. Zu diesen beiden Handlungsfeldern werden wir zuerst gute Beispiele sammeln, analysieren und aufbereiten. Anschliessend werden wir Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, (potenzielle) Wohnraumvermietende, soziale Institutionen und Personen aus dem Sozialraum zu den zwei Handlungsfeldern befragen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in verschiedenen Materialien mit praxistauglichen Handlungsideen verarbeitet und interessierten Akteur:innen zur Verfügung gestellt.

Ansprechperson: Patrizia Weibel, patrizia.weibel@insos.ch

Beteiligte Organisationen: Berner Fachhochschule (BFH), Schweizerischer Gemeindeverband

Finanzielle Unterstützung durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB)

Zeitraum: bis Sommer 2022



Praxisanalyse von Institutionen in der Romandie

Mit diesem Forschungsprojekt wollen wir Praxisbeispiele von Institutionen in der Romandie analysieren, die mit der Umsetzung der UN-BRK im Einklang stehen. Hierzu werden wir mittels einer umfangreichen Befragung die aktuelle Praxis erheben. Aus den Antworten werden wir zehn spezifische Umsetzungsbeispiele auswählen und mit Blick auf die Anforderungen der UN-BRK genauer analysieren. Die Befragungen werden uns helfen allgemeine Aussagen zu treffen inwiefern die Institutionen in der Romandie die Ziele des Aktionsplans UN-BRK aktiv umsetzen.

Hauptverantwortliche Organisation: Association vaudoise des organisations privées pour personnes en difficulté (avop)

Beteiligte Organisationen: Haute Ecole Spécialisée Travail Social Genève, INSOS Genève

Ansprechperson bei den Verbänden: Verena Baumgartner, verena.baumgartner@artiset.ch

Zeitraumen: Sommer 2022



Ausserdem arbeiten wir in Projekten und Programmen des Bundes und der Kantone mit:

- Arbeitsgruppe Behindertenpolitik (EBGB, BSV, SODK und Zivilgesellschaft)
- Programm Selbstbestimmtes Leben (EBGB, BSV, SODK)
- Arbeitsgruppe UN-BRK von Inclusion Handicap

Mitwirkung

Betriebliche Mitwirkung in Integrationsbetrieben (Werkstätten)

Das Ziel des Projektes ist es, die betriebliche Mitwirkung von Menschen mit Beeinträchtigung in Integrationsbetrieben zu fördern. Hierzu haben wir bereits ein Grundlagenpapier formuliert, verschiedene Formen der Arbeitnehmendenvertretung in der Praxis analysiert sowie Netzwerktreffen und Fachtagungen mit Fachexpert:innen und Pionieren in dieser Sache (Fachpersonen, Selbstvertreter:innen, Gewerkschaften, Vertreter:innen von Behindertenorganisationen) durchgeführt. Ein Ergebnis des Projektes ist die Broschüre [«Step-by-Step»](#). Sie soll die Betriebe darin unterstützen, Handlungsspielräume der Mitwirkung auszuloten, zu diskutieren und zu reflektieren. Die Broschüre gibt u.a. Hinweise, wie Arbeitnehmendenvertretungen eingeführt werden können und wie deren Qualität gesichert werden kann. Im Anschluss an das Projekt prüfen wir die Möglichkeit andere Organisationen für eine gemeinsame Trägerschaft des «Netzwerks betrieblicher Mitwirkung» zu gewinnen. Ferner werden wir Zugänge zu Weiterbildungen verbessern und die Idee eines Mitwirkungsbarometers für die Selbstevaluation konkretisieren.

Ansprechpersonen: Annina Studer, annina.studer@insos.ch und Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch

Zeitraumen: Projekt abgeschlossen, aktuell Folgeaktivitäten

Mitwirkung im Wohnbereich

In diesem Projekt wollen wir die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Projekt «Betriebliche Mitwirkung in Integrationsbetrieben (Werkstätten)» nutzen. In einem ersten Schritt werden wir eine Übersicht zu bestehenden nationalen und internationalen Mitwirkungsmodellen im Wohnbereich zusammenstellen. Auf dieser Basis werden wir dann Hilfsmittel und Good-Practice Beispiele für die Institutionen erarbeiten. Hierbei ist es uns wichtig, die Branche für Mitwirkung im Wohnbereich zu sensibilisieren.

Ansprechperson: Samuel Häberli, samuel.haeberli@insos.ch

Zeitraumen: bis Ende 2023



Zugang von Menschen mit Beeinträchtigung zu Ausbildung und Arbeit

Weiterentwicklung der PrA

Wir entwickeln die Praktische Ausbildung (PrA) zugunsten der beruflichen Bildung und Arbeitsintegration von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigung laufend weiter. Hierzu haben wir verschiedene Massnahmen und Ziele festgelegt. So soll der Individuelle Kompetenznachweis (IKN) in weiteren Branchen eingeführt werden. Die Ausbildungsprogramme wollen wir ebenfalls in mehr Branchen mit niederschweligen Arbeitsmöglichkeiten ausweiten, so dass Menschen mit Behinderung und ihre Arbeitgeber:innen gleichermassen davon profitieren können. Neue Berufe sollen in dynamischen Arbeitsmärkten integriert werden. Und wir fördern die Entwicklung von digitalen Lernmitteln und Lernplattformen.

Ansprechpersonen: Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch und Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: laufende Weiterentwicklung

Individueller Kompetenznachweis (IKN)

Mit einem branchenanerkannten individuellen Kompetenznachweis (IKN) steigen die Chancen von PrA-Absolvent:innen nach ihrer praktischen Ausbildung eine Anstellung zu finden. Deswegen stellt INSOS bei geeigneten Branchen Anträge für die Einführung des IKN für PrA-Absolvent:innen. Wir wollen den IKN und seine Bedeutung für die berufliche Karriere mithilfe einer Marketing- und Kommunikationskampagne in den Branchen bekannter machen. Unser Ziel ist es, den IKN auf mehr Berufe auszuweiten.

Beteiligte Organisationen: Organisationen der Arbeitswelt (OdA) der betreffenden Branchen, Vertreter:innen der Verbundpartner

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: laufend Weiterentwicklung



Wirkungsmessung PrA (geplant)

Wir wollen in diesem Projekt den Einfluss der Praktischen Ausbildung (PrA) auf die berufliche und soziale Integration von jungen Erwachsenen untersuchen. Unser Ziel ist es die PrA zugunsten der beruflichen Teilhabe weiter zu verbessern. Hierzu führen wir eine qualitative Langzeitstudie durch. Im Rahmen der Studie werden die Einflüsse der PrA auf die Lebensqualitäten und Lebenssituationen von Lernenden aus deren Perspektive, aber auch aus der Perspektive der Berufsbildner:innen und der IV-Eingliederungsfachpersonen über eine Zeitspanne von drei Jahren evaluiert. Gestützt auf die Ergebnisse entwickeln wir zielgruppenspezifische Leitfäden und stellen einen Katalog mit guten und schlechten Praktiken zusammen.

Auftragnehmer: Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB)

Ansprechperson: Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch

Zeitraumen: beginnt, wenn die Finanzierung gesichert ist

Von der Werkstätte zum Integrationsbetrieb

Die Rolle der Werkstätte, wie sie im Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) formuliert ist, ist aus Sicht der UN-BRK gesellschaftlich umstritten.

Die Werkstätte gibt es nicht, sondern ganz unterschiedliche Dienstleistungsanbieter mit eigenen Zielsetzungen und Geschäftsmodellen in unterschiedlichen Branchen. Heute bieten die meisten «Werkstätten» nicht nur geschützte Arbeitsplätze an. Sondern sie führen auch eine breite Palette von Begleitmassnahmen und fördern die Durchlässigkeit in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Bei ihrer Entwicklung hin zu inklusiven und durchlässigen Arbeitsangeboten unterstützt INSOS die Integrationsbetriebe und vertritt ihre Interessen gegenüber Bund und Kantonen.

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: laufende Weiterentwicklung



Löhne für Menschen mit Teilleistungsstärken

Je nach Situation müssen die Löhne für Menschen mit Teilleistungsstärken in einer IV-Massnahme oder mit einer IV-(Teil)Rente in der Arbeitsintegration neu festgelegt werden. Das sorgt bei den Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden oft für Verwirrungen und Unsicherheiten. Daher ist es unser Ziel, die Komplexität der Lohnfestlegung verständlich zu machen und neue Ansätze für eine faire Lohngestaltung zu prüfen. Hierfür haben wir zunächst das Grundlagenpapier «Löhne in Unternehmen der beruflichen Integration» verabschiedet. Dieses enthält Empfehlungen zur Lohnregelung und Lohntransparenz in Integrationsbetrieben (Werkstätten) und zeigt auf, warum der Lohn unter den aktuellen Rahmenbedingungen tief ist. Anschliessend haben wir in Workshops bestehende Lohnmodelle in Integrationsbetrieben diskutiert. Weiter wollen wir mögliche alternative Lohnsysteme mit den Betrieben, den Kostenträgern und den Vertreter:innen der Arbeitnehmenden unter die Lupe nehmen.

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: 2023



Ausserdem arbeiten wir in Projekten und Programmen des Bundes und der Kantone mit:

Supported Education und Supported Employment

Wir wollen Supported Education und Supported Employment als Handlungskonzepte fördern, die von den Bedürfnissen der Menschen ausgehen (Personenzentrierung) und ihnen dank individueller Unterstützung Ausbildungs- und Arbeitsstellen im allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen (Durchlässigkeit). Zudem wollen wir Arbeitgebende darin bestärken, Menschen mit unterschiedlichen Stärken und Unterstützungsbedarf anzustellen (inklusive Arbeitsmarkt). Dienstleistungsanbieter erhalten von uns die Möglichkeit, verschiedene Angebote (Weiterbildungen, Netzwerkanlässe, Selbstevaluation) zur Arbeitsintegration nach Supported Education und Supported Employment zu nutzen, um sich zu professionalisieren.

Beteiligte Organisationen: Supported Employment Schweiz, Büro Morpho

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Socialstore

Der Online-Shop *Socialstore* bietet Produkte aus Integrationsbetrieben an. Hier haben u.a. Betriebe, die sich keine eigene Onlineplattform leisten können, die Möglichkeit ihre Produkte einer breiten Öffentlichkeit anzubieten. So fördert der *Socialstore* die Arbeit von Menschen mit (komplexer) Behinderung. Die besten Produkte und Innovationen aus Integrationsbetrieben werden einmal jährlich mit dem «Socialstore Award» ausgezeichnet.

Verantwortliche Organisation: Stiftung Sovalore

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch



iPunkt Label

Das Label «iPunkt» des Vereins *Impulse* unterstützt Unternehmen bei der Gestaltung eines inklusiven Arbeitsumfelds, in dem Menschen mit Behinderung ihr Potential wertschöpfend einbringen können. Mit dem Label zeichnet *Impulse* Unternehmen aus, die in ihrem Arbeitsumfeld Hindernisse für Menschen mit Behinderung abbauen und die personelle Vielfalt fördern. So schafft das Label Transparenz für Kund:innen und Mitarbeitende und dient als Orientierungsmarke für Organisationen der Arbeitsmarktintegration und für Stellensuchende mit Behinderung. Zusammen mit dem Verein *Impulse* arbeitete INSOS an der Weiterentwicklung des Labels, sodass inklusive Unternehmenskulturen gefördert werden. Zudem sorgt INSOS dafür, dass die Möglichkeit, eine PrA zu absolvieren, als Qualitätskriterium für den Betrieb aufgenommen wird.

Verantwortliche Organisation: Verein Impulse

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Inclusive Job Design

Unser zentrales Ziel ist es durchlässige Angebote zu schaffen und weiterzuentwickeln, um eine inklusive Arbeitswelt zu ermöglichen. Darum fördern wir neue Ansätze wie «Inclusive Job Design» und unterstützen das Projekt «Förderung von Inklusionsarbeitsplätzen» von Profil – Arbeit & Handicap. Dieses Projekt unterstützt Menschen mit einer Behinderung, die keinen Anspruch auf berufliche Wiedereingliederungsmassnahmen der IV haben und in der Regel eine Dreiviertel- bis Vollrente beziehen, bei der Suche und Vermittlung eines Inklusionsarbeitsplatzes.

Verantwortliche Organisation: Profil – Arbeit & Handicap

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Und wir arbeiten bei Forschungsprojekten mit:

Digitalisierung und Berufsbildung

Um die digitalen Barrieren für Menschen mit Behinderung in ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung abzubauen, analysieren wir die Risiken und Chancen, welche die Digitalisierung für Menschen mit Behinderung in der Berufsbildung mit sich bringt. Das Projekt wird von einem Forschungsteam der *Hochschule für Soziale Arbeit FHNW* durchgeführt und ist durch den *Schweizerischen Nationalfond* finanziert.

Hauptverantwortung: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Zeitraumen: 2021-2024



Der ergänzende Arbeitsmarkt

Die Begriffe erster und zweiter Arbeitsmarkt sind irreführend und stigmatisierend, denn es gibt grundsätzlich nur **einen** Arbeitsmarkt. Hier existieren auch Arbeitsplätze für Arbeitnehmende, die unter üblichen Bedingungen keine Erwerbstätigkeit ausüben können. Diese Arbeitsplätze werden von Dienstleistern, wie spezialisierten Integrationsbetrieben, im Auftrag des Staates für Personen mit Unterstützungsbedarf angeboten. Darum ist der Begriff «ergänzender Arbeitsmarkt» objektiver und präziser. Dem Phänomen des ergänzenden Arbeitsmarktes widmet sich die Studie «marché complémentaire» der *Haute école spécialisée de Suisse occidentale*, der *Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften* und der *Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana*. Dabei nimmt die Studie auch die Rolle der Integrationsbetriebe ins Visier. INSOS unterstützte die Studie durch Expertise und durch die Organisation von Diskussionsrunden. Die Ergebnisse der Studie nimmt INSOS zum Anlass, die darin aufgeworfenen Fragen praxisnah zu vertiefen und in Handlungsempfehlungen einfließen zu lassen.

Hauptverantwortung: Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUSPI)

Ansprechpersonen: Annina Studer, annina.studer@insos.ch und Rocco Brignoli, rocco.brignoli@insos.ch

Zeitraumen: 2018-2021

Und wir engagieren uns in Programmen des Bundes:

Berufsbildung 2030

Die Initiative «Berufsbildung 2030» will Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft antizipieren, um so die Berufsbildung für alle erfolgreich anzupassen. Hierzu gehören Massnahmen, die Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichen Voraussetzungen den Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt ermöglichen sollen. INSOS ist in der Arbeitsgruppe «Menschen mit Behinderung und ihr Zugang zur Bildung» beteiligt. Ferner arbeitet INSOS im Projekt «Flex2B. Flexible Grundbildung aus Sicht der Arbeitswelt» mit.

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch

Und wir engagieren uns in und mit folgenden Organisationen für eine bessere Arbeitsintegration:

- Supported Employment Schweiz (SES)
- Think Tank Compasso
- Inclusion Handicap – AG Bildung und Arbeit

Ansprechperson: Annina Studer, annina.studer@insos.ch



Prävention, Schutz und Nachsorge

Internet und Sexualität

Ein [Kartenset](#) mit 35 Illustrationen und Texten zu Pornografie, Online-Dating, Sexting und rechtlichen Aspekten hilft Menschen mit Beeinträchtigung auf eine einfache und unaufdringliche Art ins Gespräch über Sexualität zu kommen. Die 35 Darstellungen sind so gezeichnet, dass sie auch bei Jugendlichen mit einem eingeschränkten Bild- und Textverständnis als Gesprächsanregung eingesetzt werden können. Zwei Booklets ergänzen das Kartenset und liefern Ideen für den Einsatz der Karten durch Fachpersonen oder andere Interessierte. Die Karten wurden von YOUVITA und zischtig.ch sowie einer Sexualpädagogin entwickelt und in sozial- sowie heilpädagogischen Institutionen getestet.

Beteiligte Organisation: zischtig.ch

Finanzielle Unterstützung: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Ansprechperson: Martina Valentin, martina.valentin@youvita.ch

Zeitraumen: abgeschlossen

Kommunikation Online

Ein [Kartenset](#) mit 39 Illustrationen und Texten zu gelingender Online-Kommunikation, Datenschutz, Umgang mit Schwierigkeiten und rechtlichen Aspekten erleichtert Menschen mit Beeinträchtigung über die digitale Kommunikation zu reden und wichtige Informationen zu erhalten. Die 39 Darstellungen sind so gezeichnet, dass sie auch bei Jugendlichen mit einem eingeschränkten Bild- und Textverständnis als Gesprächsanregung eingesetzt werden können. Zwei Booklets ergänzen das Kartenset und liefern Ideen für den Einsatz der Karten durch Fachpersonen und anderen Interessierten. Die Karten wurden von YOUVITA und zischtig.ch in sozial- sowie heilpädagogischen Institutionen getestet.

Beteiligte Organisationen: zischtig.ch

Finanzielle Unterstützung: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Ansprechperson: Martina Valentin, martina.valentin@youvita.ch

Zeitraumen: abgeschlossen



Erweiterung des «Bündner Standards» auf erwachsene Menschen mit Behinderung

Der «Bündner Standard» ist ein Praxishandbuch, welches grundlegende Standards beinhaltet, wie Grenzverletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen und wie Grenzverletzungen zwischen Fachpersonen und Kindern/Jugendlichen erfasst und behandelt werden können. Wir wollen den bestehenden «Bündner Standard» mit Bezug auf Menschen mit Behinderung grundlegend überarbeiten und eine Version für den Erwachsenenbereich erstellen. Eine französische Übersetzung des Werkes wird geprüft.

Beteiligte Organisation: Herausgeberschaft des Bündner Standards

Ansprechperson: Matthias Spalinger, matthias.spalinger@vahs.ch

Zeitraumen: bis 2022



Ausserdem organisieren wir Veranstaltungen, Fort- und Weiterbildungen in den Bereichen «Prävention von Gewalt und sexuellen Grenzverletzungen» und «Begleitung im Themenfeld Sexualität, Intimität und Partnerschaft». Dies geschieht zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Fachstellen wie z.B. der Paulusakademie und Limita. Die Angebote und Kooperationen werden laufend ausgebaut.

Wir arbeiten in Projekten anderer Organisationen mit:

- Mitarbeit in der Begleitgruppe von Herzfroh 2.0 (Überarbeitung und Digitalisierung des Manuals zu Fragen rund um Freundschaft, Liebe und Sexualität)
- Mitarbeit bei der verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe zur Prävention von (sexueller) Gewalt (VüAG Prävention)
- Mitarbeit im Netzwerk Istanbul Konvention

Ansprechperson: Samuel Häberli, samuel.haeberli@insos.ch



Gesundheit

ZaZa – Zahnmedizin für Kinder mit Beeinträchtigung (geplantes Projekt)

Kinder mit Beeinträchtigung sind oft anfälliger für Karies und Entzündungen im Rachenraum. Das wirkt sich auch negativ auf ihre Gesamtgesundheit aus. Hinzu kommt, dass Eltern und Betreuungspersonen oft adäquate Informationen und Hilfsmittel zur Prävention fehlen. Mit dem Projekt «ZaZa» wollen wir dem entgegenwirken und eine webbasierte Wissens- und Kommunikationsplattform lancieren. Hier erhalten Eltern und Betreuungspersonen u.a. didaktisches und erklärendes Material, mit dem sie Kinder zum Thema Zahnpflege aufklären können.

Beteiligte Organisationen: Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel, Schweizerische Vereinigung für Kinderzahnmedizin (SVK), Schweizer Verband der Dentalassistentinnen (SVDA), Vereinigung Cerebral Schweiz, Verein Aktion Zahnfreundlich

Ansprechperson: Martina Valentin, martina.valentin@youvita.ch

Zeitraumen: 2022 bis 2024



Ausserdem engagieren wir uns zusammen mit Partnerorganisationen für eine umfassende Gesundheitsförderung:

- Verein für medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung (VBMB): Engagement im Vorstand und bei der Organisation der zweijährig stattfindenden Fachtagung
- Verein Mein Gleichgewicht: Engagement im Präsidium des Vorstands, Akquise Mitglieder und Sponsoren, Akquise und Jurierung von Projekten, Durchführung Verleihung des Awards Mein Gleichgewicht
- Sitz in der neuen Sport- und Gesundheitskommission von Procap Schweiz (Bestätigung noch ausstehend)

Ansprechperson: Samuel Häberli, samuel.haeberli@insos.ch



Bildung Fach- und Leitungspersonen

Bewusstseinsbildung für die agogische Arbeit

In diesem Projekt haben wir die Broschüre [UN-BRK Navigator](#) entwickelt. Sie veranschaulicht, welche Haltungen, Kenntnisse und Fähigkeiten Fachpersonen benötigen, um im Sinne der UN-BRK tätig zu sein. Ergänzend zum Navigator haben wir drei Themen konkretisiert und als zusätzliche Arbeitsmittel herausgegeben: [Selbst- und Mitbestimmung](#), [Diskriminierung](#) und [Politische Teilhabe](#). Ausserdem äussern sich Selbstvertreter:innen zu ihren Anliegen und Überlegungen in [Videos und Interviews](#).

Ansprechperson: Mariette Zurbriggen, mariette.zurbriggen@artiset.ch

Zeitraumen: Ende 2023

Inklusive Erwachsenenbildung

Inklusive Erwachsenenbildung ist ein Menschenrecht. Das wollen wir in diesem Projekt umsetzen. Dafür haben wir im Jahr 2019 mit dem «Labor Inklusive Bildung» begonnen. Rund 60 vielfältige Menschen – Selbstvertreter:innen, Peers, Bildungsexpert:innen, Fachpersonen aus Institutionen, Erfinder:innen und Kreativ-Denkende – haben verschiedene Prototypen von inklusiver Bildung für den Sozialbereich skizziert. Die Schärfung und Umsetzung der Prototypen liegt nun in den Händen der Arbeitsgruppen respektive der Bildungsanbieter, Institutionen oder weiteren Organisationen. In einem zweiten Labor im Jahr 2021 werden weitere, einfach umzusetzende Prototypen in und um Institutionen/Organisationen entwickelt. Parallel dazu erarbeiten wir Leitlinien und Hilfestellungen für inklusive Veranstaltungen und Weiterbildungen.

Ansprechperson: Verena Baumgartner, verena.baumgartner@artiset.ch

Zeitraumen: 2023



Unterstützende Kommunikation

Für ein selbstbestimmtes Leben und für die Teilhabe an der Gesellschaft ist eine gelingende Kommunikation essentiell. Deswegen haben Menschen, die aufgrund von angeborenen oder erworbenen Schädigungen in ihrer Kommunikation beeinträchtigt sind, das Recht auf Unterstützung. Damit Institutionen und Organisationen unterstützte Kommunikation (UK) implementieren können hat die *Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation* eine [Checkliste](#) entwickelt. Diese Liste haben wir auf [Französisch](#) und Italienisch übersetzt. Zudem haben wir ein [Factsheet](#) mit Informationen zu Weiterbildungen, Informationsportalen und nützlichen Links erstellt.

Aktuell unterstützen wir zusammen mit *ISAAC francophone* den Aufbau eines Netzwerkes «Unterstützte Kommunikation» in der Romandie.

Beteiligte Organisationen: UK-Netzwerk Schweiz, Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (Regionalgruppe Schweiz), ISAAC francophone

Ansprechpersonen: Samuel Häberli, samuel.haeberli@insos.ch und Verena Baumgartner, verena.baumgartner@artiset.ch

Zeitraumen: 2023



Ausserdem engagieren wir uns für die Weiterentwicklung der Berufsprofile bei Revisionen oder initiieren Revisionen und Neuentwicklungen:

Im Fokus stehen Sozial- und Gesundheitsberufe, aber auch Berufe, welche Dienstleistungen in Institutionen/Organisationen erbringen (bspw. Gastronomie, Hauswirtschaft).

Ansprechpersonen: Mariette Zurbriggen, mariette.zurbriggen@artiset.ch und Verena Baumgartner, verena.baumgartner@artiset.ch

Zeitraumen: fortlaufend

Zudem arbeiten wir mit *WINKlusion* * Verein für Inklusion und Zukunftsplanung zusammen:

Aktuell steht der Aufbau eines Netzwerkes in der Romandie und im Tessin im Zentrum.

Ansprechperson: Verena Baumgartner, verena.baumgartner@artiset.ch

